

Stadt Solingen  
Herrn Oberbürgermeister Tim Kurzbach - persönlich -  
Postfach 10 01 65  
42601 Solingen

Solingen, 26.07.2021

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Kurzbach,

ganz Deutschland steht im Moment unter Schock aufgrund des schrecklichen Hochwassers in West- und Süddeutschland. Auch Solingen sowie das Umland, z. B. Wuppertal oder Leichlingen, wurden schwer getroffen. Diese Katastrophe hat viele Menschenleben gekostet, die Schäden an Gebäuden und Infrastruktur werden wahrscheinlich nie beziffert werden können. Viele Menschen haben durch diese Flut alles verloren, ihr Hab und Gut, Erinnerungen oder ihren Arbeitsplatz. Sie haben sich in Solingen persönlich von dem Ausmaß ein Bild machen können. Wir trauen Ihrem Schadenmanagement zu, dass die Stadt Solingen allen betroffenen Bürgern so schnell wie möglich die zugesagte Hilfe und Unterstützung zukommen lässt, auch in späterer Zeit, wenn die Kameras und Medien nicht mehr vor Ort sind, denn die Beseitigung aller Schäden wird noch von langer Dauer sein.

Seien Sie sich gewiss, uns ist vollkommen klar, dass Sie im Moment andere Entscheidungen und Hilfeleistungen für die betroffenen Menschen und Regionen treffen müssen, doch uns liegt unser Thema sehr am Herzen.

Wie Ihnen bekannt ist, richtet sich unsere Initiative gegen den Bebauungsplans H 667 - Börsenstraße / Klingenpfad. Unsere Petition, mit über 800 Unterschriften, und einem Auszug mit einzelnen Kommentaren der Unterzeichner, haben wir Ihnen im September 2020 zugesandt. Hierbei bezog sich unsere Kritik auf die Zerstörung eines wichtigen grünen Bereiches in Solingen Widdert, um die nicht nachvollziehbare Gestaltung der Erschließungsstraße ins Plangebiet, möglicher Wegfall unserer Haltestelle sowie um die erhöhte Gefährdung der unterhalb des Plangebietes liegenden Bebauung bei Starkregenereignissen. Trotz massiver Sorgen und Bedenken der heutigen Anwohner, hat der Rat dem Bebauungsplan zugestimmt, ca. 3 Hektar Wald- und Wiesenlandschaft sollen zerstört werden.

Dieses schreckliche Ereignis der Flutkatastrophe hat uns wieder einmal gezeigt, dass u.a. auch die fortschreitende Versiegelung natürlicher Flächen zu massiven Problemen bei Bebauungen, Straßen und Brücken führen kann, auch wenn keine Flüsse oder Bäche in unmittelbarer Nähe sind. Man könnte fast sagen, die Natur erobert sich irgendwann und irgendwie die gestohlenen Gebiete zurück. Die kaum zu ertragenden Fernsehbildern aus den Unglücksgebieten zeigten uns, dass in Folge des Starkregens Hänge abgerutscht sind und darunter liegende Häuser mitgerissen haben; genau das könnte auch den Häusern auf dem Wüstenhofer Weg widerfahren.

Die Politik macht es sich aus unserer Sicht an dieser Stelle zu einfach, alles dem Klimawandel zuzuordnen. Der Flächenfraß ist menschengemacht, eigentlich politikgemacht, den man an der ein oder anderen Stelle in den letzten Jahren verhindern hätte können, nicht nur in Solingen.

Klimawandel ja - Bauen auf der grünen Wiese nein. Die Folgen für Flora und Fauna müssen wir Ihnen nicht näher erläutern.

Nun stellt sich für uns noch einmal akut die Frage, welche Folgen hätte diese Katastrophe auf die bereits vorhandenen Bebauungen gehabt, wenn dieser Naturbereich bereits bebaut gewesen wäre?

Unserer Kenntnis nach kam es durch dieses Ereignis zu Wassereintritt bei Häusern/ Kellern bei Gebäuden auf der Börsenstraße (hier in direkter Nähe zur geplanten Einfahrt), Wassereintritte bei vielen Häusern / Kellern Weckshof sowie am Wüstenhofer Weg. Uns wurde berichtet, dass es zu einem Regenwasser-Rückstau auf der Börsenstraße, auch hier in unmittelbarer Nähe des Plangebietes, kam. Diese Beschädigungen sind ärgerlich, aber verkraftbar in Anbetracht der Katastrophe z. B. in Solingen Burg oder Rüden.

In den Medien kommen nun wieder viele Experten zu Wort. Immer wieder ist zu hören und zu lesen, dass diese Unwetterereignisse sich öfter und intensiver wiederholen werden. Die Politik will handeln. Um den Klimaveränderungen entgegenzuwirken ist die Politik schnell, immer weitere Abgaben und Steuern von den Bürgern und Unternehmen zu verlangen. Dabei wäre es ein Leichtes, dieser Art von Bebauungen, auf der grünen Wiese, mit Zerstörung der Lebensgrundlage von Pflanzen und Tieren, Zerstörung von natürlichen Versickerungsflächen, eine Absage zu erteilen. Hier fängt bereits der Klimaschutz an!!! Nicht umsonst wurde dieses Gebiet von Ihren politischen Vorgängern in den letzten Jahrzehnten als ökologisch wertvolles Gebiet bezeichnet und nicht bebaut. Aus heutiger Sicht eine gute Entscheidung.

Die geplante Entwässerung im Baugebiet sieht eine Sicherheit bei Niederschlagsereignissen, welche aller 30 Jahre stattfinden, vor. Wohin hätten die Unmengen an Wasser abfließen können? Bitte berücksichtigen Sie, dass angrenzend zum Plangebiet einige Häuser ca. 12 Höhenmeter unterhalb liegen. Ob die geplanten Rigolen, Bordsteinkanten, Straßenquerschnitte als V-Profil, Versickerungsmulde diese Wassermassen aufgenommen und entsprechend richtig abgeleitet hätten? Macht es Sinn, überschüssiges Wasser Richtung Börsenstraße abzuleiten? Das Kanalisationssystem war ohne diese Bebauung schon überlastet.

In Solingen Burg wurde kürzlich der Hochwasserschutz erneuert. Wir gehen davon aus, dass dieser nach dem neusten Stand der Technik und den entsprechenden Örtlichkeiten genauestens berechnet und errichtet wurde. Nur leider zeigte sich, es hat nicht gereicht. Es war einfach zuviel Regen, von noch nie dagewesenen Ausmaß. Woher kann die Politik die Gewissheit nehmen, dass die Entwässerungsmaßnahmen für das Neubaugebiet und für die Nachbarbebauung unter diesen Umständen reichen? Das kann sie leider nicht, unser Hab und Gut, vielleicht auch unser Leben werden zusätzlichen Gefahren ausgesetzt.

Frau Svenja Schulze, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit hat bei Ihrem Besuch in Unterburg ebenfalls festgestellt, dass die Schutzmaßnahmen nicht ausreichend waren, auch Experten können die Situation falsch einschätzen.

Sie sprachen davon, dass Solingen viel "Grün" hat, dass vorläufig keine weiteren Flächen mehr versiegelt würden.

In einer Pressemitteilung des Umweltministeriums NRW vom 16.07.2021 ist zu lesen:

*"Die Wassermassen haben in vielen Regionen bisher gemessene Werte überschritten. Gebot der Stunde ist es jetzt, weitere Folgeschäden zu verhindern und die Betroffenen zu unterstützen. **Zugleich müssen wir sehr genau analysieren, wie sich Kommunen noch besser auf solche Extremereignisse vorbereiten können. Klimaanpassung muss noch mehr zur Selbstverständlichkeit werden**" sagte Ministerin Heinen-Esser bei einem Besuch der Hochwassermeldezentrale.*

**Der Wupperverband spricht vom Wechsel des klassischen Hochwasserschutzgedanken, hin zu einer Betrachtung von Risiken, die trotz Schutzniveau verbleiben. ....Vorbereitung und Prävention, Ereignismanagement, und der Niederschlag von Ereignissen zur Verbesserung der Prävention.**

Weiter hat der Wupperverband festgestellt, dass bei diesem Ereignis im Bergischen Land an einem Tag flächendeckend 130 bis 160 Liter Regen pro Quadratmeter niedergegangen sind. Das ist statistisch gesehen, ein Ereignis, was aller 1000 Jahre passieren könnte. Nur, ist es das wirklich? Die sächsische Stadt Grimma erlebte die "Jahrhundertflut" 2002 und 2013 noch einmal, mit massiven Zerstörungen. Zwischen diesen "Jahrhundertfluten" lagen gerade einmal 11 Jahre!!!

Was muss noch passieren? Auch, wenn das betreffende Gebiet nicht unmittelbar durch einen Fluss oder Bach gefährdet ist, setzt die Stadtverwaltung die vorhandenen Bebauungen massiven, zusätzlichen Gefahren aus, für 32 Luxusbauten!!!

Unserer Meinung nach gehört diese Bebauung von A-Z noch einmal auf dem Prüfstand, hier besonders die Entwässerung, damit die Anwohner auch bei solchen intensiven Ereignissen geschützt sind!!! Können alle Entscheidungsträger, können Sie als Oberbürgermeister, negative Folgen des Bebauungsplanes H 667 für die unmittelbare Nachbarschaft ausschließen?

Zu Ihrer Erinnerung übersenden wir Ihnen beigefügt Teilauszüge (interessante Textteile wurden von uns unterstrichen) der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Solingen. Wir hoffen, Papier ist nicht allzu geduldig.

Sollte es im Rat der Stadt zu einer erneuten Abstimmung über das Bauvorhaben kommen, wäre eine persönliche Stimmabgabe wünschenswert, damit später, insbesondere dann, wenn ein Unglücksfall eingetreten sein sollte, nachvollziehbar ist, wer wie gestimmt hat und sich niemand in der Anonymität verbergen kann.

Auch wenn der Satzungsbeschluß durchgewunken wurde, wir fordern von der Solinger Politik, dieser Bebauung endlich eine Absage zu erteilen.

Eine Kopie unseres Schreiben werden wir zeitnah an das Umweltministerium NRW sowie an Frau Svenja Schulze, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, senden.

Wir bitten um weitere Veranlassung sowie um zeitnahe Rückmeldung.

Mit freundlichen Grüßen  
Eine Zusammenarbeit der Widdeter Initiative

gez. Anett Psiuk

Anlage: Auszüge Nachhaltigkeitsstrategie Solingen